

Der Ruf als Weltmacht steht auf dem Spiel

Autor(en): **Schaffner, Adrian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-618690>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Ruf als Weltmacht steht auf dem Spiel

VON ADRIAN SCHAFFNER

Punkto Erfindungsreichtum waren sie einst die absolute Grossmacht: die Amerikaner. Ihr Lebensstandard mit dem «American Way of Life» gab den Massstab ab, der lange gültig blieb. Dann kam das japanische Zeitalter – die ehemaligen Kopisten wurden zu kreativen Vorreitern. Doch hat die neue Zeitenwende schon begonnen ...

Schon meine Grossmutter schwärmte von ihrem Geschirrspüler, Marke «Frigidaire 1958» aus Dayton, Ohio. Bereits damals war der amerikanische Erfindergeist unermüdlich. In jenen Jahren entwickelte sich wohl der Mythos, die Amerikaner seien uns punkto Lebensstandard um Jahrzehnte voraus. Immerhin hatte im besagten «Dishwasher» 48% mehr Geschirr Platz als in jedem vergleichbaren Modell. Warum eine alleinstehende Frau eine so grosse Geschirrwashkapazität benötigte, war mir lange unklar, aber ich hatte ein modernes Grosi!

Juwelen aus dem Automaten

Die glanzvolle Zeit der erfindungsreichen Grossmacht währte nicht ewig. Die geschäftigen Japaner liefen den Amis bald den Rang ab. Zuerst waren es nur billige Kopien amerikanischen Einfallsreichtums. «Made in Japan» löste breites Naserüpfen

aus, es war sozusagen das Gütezeichen für minderwertige Qualität. Dass sich die Beschaffenheit japanischer Ware in den vergangenen Jahren jedoch wesentlich verbessert hat, haben nicht nur die Amerikaner spitz gekriegt. Manch deutscher Unternehmer bekommt Schlitzaugen, wenn er an seine Konkurrenz aus Fernost denkt. Die Japaner sind geschäftstüchtig, fleissig und machen nie Ferien. (Bei dieser Feststellung frage ich mich jedesmal, woher all die Japaner auf dem Jungfrauoch kommen?) Zudem überraschen sie die Weltöffentlichkeit immer von neuem mit wegweisenden Erfindungen. Seit einiger Zeit kann man in Tokio beispielsweise Juwelen aus Automaten beziehen. Schüchterne Japaner müssen nicht mehr zum Juwelier, sie holen sich die glitzernden Schmuckstücke für die Angebetete gleich um die Ecke, wie andere ihre Zigaretten.

Schneebälle und warme Finger

Wen wundert's in Anbetracht dieses Fortschritts, dass sich die Amerikaner in den letzten Jahren auf die Hinterbeine gestellt haben, um der Menschheit einiges an neuen, nützlichen Dingen zu beschenken?! Schliesslich steht der Ruf als letzte grosse Weltmacht auf dem Spiel.

Wegweisend für die kommende Wintersaison ist zweifellos der «Schneeball-Former». Das einfach zu bedienende Werkzeug

erinnert an eine Glace-Zange. Der Prospekt verspricht einwandfrei geformte Schneebälle, ohne nasse Handschuhe oder eingefrorene Finger. Die Packung zu \$ 19.95 ist fairerweise mit zwei solcher «Snow-Baller» bestückt.

Eine sinnvolle Ergänzung zum Winterspass ist sicherlich das folgende Angebot amerikanischer Innovation: die Autostartfernsteuerung. Die ungewöhnliche Einrichtung ermöglicht es, das Auto im Winter schon von der geheizten Stube aus zu starten und aufzuwärmen. Wer bei der Schneeballschlacht nicht unter kalten Fingern leiden möchte, will das am Morgen im unterkühlten Auto erst recht nicht. Das Gerät funktioniert bereits bei minus 30 Grad Celsius. Bei solch einer Temperatur muss sich niemand Gedanken über Sommersmog machen!

Apropos Sommer: Wer sich in diesen warmen Tagen – ganz im Gegensatz zum Winter – ein wenig Abkühlung verschaffen will, dem sei die solarbetriebene Ventilationsmütze kühlstens empfohlen. Exklusiv für den amerikanischen Golfer wurde eine Mütze mit eingebautem Ventilator entwickelt. Dieser – durch Sonnenstrom angetrieben – bläst dem Besitzer ein kühles Lüftchen auf die Stirn. Der Ventilator kann übrigens auf Batteriebetrieb umgeschaltet werden, falls einem eifrigen Erfinder bei Sonnenfinsternis einmal der überhitzte Schädel rauchen sollte ...



Der grosse Schwindel mit den Freilandeiern

**K-TIP: Die Zeitschrift zur Kassensturz-Sendung.
20 Ausgaben für nur 20 Franken.**

28



Bitte schicken Sie mir den K-TIP im Abonnement.

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte einsenden an:
K-TIP, 9400 Rorschach

Jetzt abonnieren.